

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mt. Einzelne Nummer 10 Pfg.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

**Anzeigenpreis:**  
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pfg.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Buchdruckerei in Groß-Ostrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rühle in Groß-Ostrilla.

Nummer 54

Sonntag, den 11. Mai 1913

12. Jahrgang

## Pfingsten!

Mit dem trauten Glockenreigen  
Bereit sich froher Vogelklang,  
Nach dem langen Winter-schweigen  
Willkommen, zarter Frühlingklang!  
Es wandelt unter Blütenbäumen  
Die Hoffnung durch das Saatensfeld,  
Und ein selig Zukunftsträumen  
Unser Herz umfangen hält.

Auf der Erde ruht der Segen  
Der wunderhohen Malenzeit,  
Kings ein heimlich frohes Regen  
Des Frühlingzaubers weit und breit;  
Denn durch die Welt, die Schmerz befangen,  
Ist auf sonnbeglänzt'm Pfad  
Heut der heil'ge Geist gegangen,  
Der Geist der Lieb' und Gnade.

Der aus kahlen Dornenbuden  
Die farbenprächtig Rosen schafft,  
Auch in uns wird er erwecken  
Zu neuem Streben junge Kraft;  
Denn wirf nun ab, was mit Beschwerden  
O Seele, dich gefesselt hielt,  
Du sollst wie der Vogel werden,  
Der im blauen Aether spielt.

Und sind dunkel deine Pfade,  
Drückt dich auch nieder schwere Schuld,  
Glaub' an Gottes große Gnade  
Und seine nie versiegte Huld.  
Nur zu deines Herzens Loren  
Den heiligen Geist heut ziehen ein,  
So wirst du wie neugeboren  
Aus des Schöpfers Liebe sein.

### Ämtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Der am 30. April e. fällig gewesene I. Termin  
**Einkommensteuer und  
Ergänzungssteuer** sowie die  
**Mietsstempelsteuer**

sind spätestens bis

**21. Mai 1913**

an die Ortssteuereinnahme (Gemeindeamt) abzuführen.

Nach Fristablauf beginnt das geordnete Beitreibungsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, den 9. Mai 1913.

Der Gemeindevorstand.

## Straßensperrung.

Wegen Massenschlittung werden für die Zeit vom

**13. bis 16. Mai d. J.**

für allen Fahrverkehr gesperrt.

1. die Lomnitzerstraße
2. die Radeburgerstraße
3. die Teichstraße.

Der Verkehr wird zu 1.) über Seifersdorf, zu 2.) auf die Dresden-Königsbrücker Staatsstraße verwiesen.  
Zu widerhandlungen werden auf Grund von § 1 der Verordnung vom 9. Juli 1872, den Verkehr auf öffentlichen Wegen betr., mit Geldstrafe bis zu 30 Mark ev. mit Haft bestraft.

Ottendorf-Moritzdorf, den 8. Mai 1913.

Der Gemeindevorstand.

## Wegesperre.

Wegen Massenschlittung wird für die Zeit vom

**14. bis mit 19. Mai d. J.**

der Kommunikationsweg von **Friedrichs Restauration** nach **Medingen** für **allen Fahrverkehr gesperrt.**

Der Verkehr wird über Hermsdorf verwiesen.

Zu widerhandlungen werden auf Grund von § 1 der Verordnung vom 9. Juli 1872 den Verkehr auf öffentlichen Wegen betr. mit Geldstrafe bis zu 30 Mark ev. mit Haft bestraft.

Sunnerdorf, am 6. Mai 1913.

Der Gemeindevorstand.

### Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ostrilla, 10. Mai 1913.

— Zur Tuberkulosebekämpfung. Für eine rationelle Ernährung ist es durchaus nicht ausschlaggebend, daß möglichst viel Fleisch genossen wird, sondern daß die Speisen richtig und schmackhaft zubereitet werden. Gerade hierin wird aber noch viel gesündigt. Da es beim heutigen Erwerbsleben häufig nicht möglich ist, daß der Zubereitung der Speisen die nötige Sorgfalt gewidmet wird, so kann nicht genug empfohlen werden, sich einer Kochkiste zu bedienen. Die Kochkiste ist billig

und leicht herzustellen und liefert eine vorzügliche, ohne großen Zeitaufwand herzustellende warme Mahlzeit. Die Besucher der Fürsorgestelle Dresden-Neustadt haben sich von der Schmachhaftigkeit der in der Kochkiste zubereiteten Kost überzeugen können. Die Kochkiste leistet nicht nur in Arbeit familien ausgezeichnete Dienste, sondern ist für jeden Haushalt angelegentlich zu empfehlen.

Dresden. Aus dem Flugplatzlande zwischen Lebigau und Raditz hat man jetzt mit den Vorarbeiten zum Bau der Luftschiffhalle, die in nächster Nähe des Elbsees errichtet werden soll, begonnen. Der in Aus-

sicht genommene Bau einer Kaserne für die Luftschiffabteilung kommt gleichfalls gegenüber dem Ausbaugebiet in Cotta zur Errichtung. Die neue fliegende Fähre wird zwischen der Wehligmündung und der Dampfschiffanleger angelegt und mit Rücksicht auf den zu erwartenden großen Verkehr die Endstation der Linie 19 bis zum Gasthof Leutenow verlegt werden.

— Entwichen sind in der Nacht zum Mittwoch aus dem Krankenhaus in Friedrichstadt drei weibliche Kranke in Krankenhauskleidung, nachdem sie einer anderen Kranken einen Geldbetrag gestohlen hatten. Zwei von ihnen wurden gestern von der Gendarmenriebe bei Moritzburg aufgegriffen und nach Dresden zurückgebracht; von der dritten schloß dagegen bis gestern nachmittag noch immer jede Spur.

Bischofswerda. Am Mittwoch in den ersten Morgenstunden brannte die Schuhfabrik von Hermann Lehmann u. Sohn in Goldbach mit den gelagerten Warenvorräten und Maschinen vollständig nieder. Der Schaden wird auf 80 000 bis 100 000 Mt. beziffert. Es liegt offenbar Brandstiftung vor.

Klingenberg. Beim Bau der Talperre verunglückte, wie gemeldet, ein böhmischer Arbeiter durch Absturz aus 10 m Höhe. Es hieß zuerst, der Arbeiter sei gestorben. Das trifft nicht zu, vielmehr befindet sich der Arbeiter auf dem Wege der Besserung.

Groß-Schöna. Der Polizeihund Lord ist dieser Tage auf Rindersuche geschickt worden. Zwei Kinder im Alter von drei und vier Jahren hatten sich entfernt, ohne daß es gelang, sie wiederzufinden. Das Tier spürte nach eifrigem Suchen die Kinder am Fuße des Spitzberges in Warnsdorf auf. Die Kinder hatten sich verlaufen.

Dösch. Heute abend in der sechsten Stunde stürzte an der hiesigen Steingutfabrik bei einem Anbau eine Wand ein und erschlug den Maurer Reinhard. Dem Maurer Mammisch wurden beide Beine gebrochen. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht festgestellt.

Freiberg. Eine bis zum Jahre 1904 zurückliegende Brandstiftung im nahen Galabrück fand jetzt vor dem hiesigen Schwurgerichte ihre Sühne durch Verurteilung des Hüttenarbeiters Friedrich Hinkel zu 8 Monaten Gefängnis. Am 27. Januar 1904 brannte das Wohngebäude des Beierischen Gutes nieder, das sehr kaschlich war. Während die Feuerwehr hier löschte, brach erst in der Scheune, dann auch noch im Kohlenstauer 910, das aber unterdrückt werden konnte. Man sagte Hinkel die Brandstiftung auf den Kopf zu und schloß ihn aus der Feuerwehr aus, wogegen er nichts unternahm. Der Besitzer des Gutes selbst hat sich Anfang dieses Jahres entleibt, kurz bevor er in Haft genommen werden sollte. Mit dem Bruder des Besitzers hatte der Angeklagte gelobt, wer das Wohnhaus und nur die Seitengebäude abbrennen sollte; der erstere war jedoch von dem Vorhaben zurückgetreten.

Leipzig. Die Kinobesitzer wollen zum Proteste gegen eine vom Rat erlassene neue Aufsichtspflichtener am 1. Juni ihre Geschäfte

schließen. Der Rat verlangt nämlich für jeden im Kino vorhandenen Platz, ob besetzt oder unbesetzt, für den Tag 5 Pfg. Steuer. Einzelne Kinos hätten, nach einer Berechnung der Kinobesitzer, bis zu 40 000 Mt. mehr zu zahlen als bisher. Man steuerte bisher 1 Pfg. für den Sitzplatz.

Falkenstein i. B. Mit Pferd und Wagen durchgegangen ist der Knecht eines Pferdehändlers in Falkenstein i. B. Der Geschädigte hat seine Spur mit einem Automobil verfolgt, ihn aber nicht ermitteln können. Von dem unterschlagenen Pferd und Wagen, die einen Wert von über 1000 Mt. haben, fehlt noch jede Spur.

Plauen. Mit der Eröffnung des staatlichen Kraftwagenbetriebs im Vogtlande beziehungsweise von Plauen nach dem Erzgebirge wird, aller Voraussicht nach, am 16. Mai begonnen werden. Sechs Omnibusse bereits hier eingetroffen.

### Kirchennachrichten.

Ottendorf-Ostrilla.

Sonntag, den 11. Mai (1. Pfingstfeiertag).

Vorm. 1/9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls.

den 2. Pfingstfeiertag:

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

An beiden Festtagen findet Kollekte für den Allgemeinen Landeskirchenfonds statt.

Am zweiten Feiertag.

Notette für gemischten Chor:  
Pfingstlied von Umann.

Medingen.

Am ersten Pfingstfeiertag, 11. Mai 1913.

Vorm. 1/11 Uhr: Predigtgottesdienst.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Am zweiten Pfingstfeiertag.

Medingen.

Vorm. 1/8 Uhr: Beichte u. Feier des heil. Abendmahls, besonders für die Jugend.

Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 1/11 Uhr: Predigtgottesdienst.

### + Eheleute +

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt

„Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutterspritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.

Rich. Freisleben,

Dresden-A., Postplatz.

■ Auf dieses Inserat Rabatt. ■



# Die Entspannung.

Nachdem König Nikolaus von Montenegro vorbestimmtes auf Thron zurückgekehrt hat, ist es mit einemmal hell am internationalen Himmel geworden; um so mehr, als Italien und Österreich-Ungarn auch auf die Expedition nach Albanien verzichtet wollten. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die aus serbischer und montenegrinischer Quelle stammenden beunruhigenden Nachrichten über das Behalten Schab-Paschas — erunben sind. Der österreichisch-ungarische, der italienische und der französische Konsul hatten in Tirana Unterredungen mit Schab-Pascha, die zur allgemeinen Überzeugung ergaben, daß Schab weder ein Königtum unter türkischer Oberhoheit ausgerufen, noch die Abtretung albanischer Gebiete im Norden und Süden zugesagt habe. Schab habe vielmehr seine Soldaten entlassen und werde seine regulären Truppen mit denen Dschawid-Paschas vereinigen und nach Anatolien zurückziehen. Er selbst dürfte wahrscheinlich in Albanien bleiben und seine Dienste der Neuordnung des Vaterlandes widmen.

Damit wäre selbstverständlich das italienisch-österreichische Eingreifen in Albanien unnötig geworden. Die den amtlichen Stellen nahe stehende Wiener Allgemeine Zeitung schreibt denn auch: „Schab-Pascha genießt großes Ansehen unter seinen Landsleuten und verfügt über eine beträchtliche Anzahl albanischer Truppen. Es könnte nur fiderlich sein, wenn es gelänge, der vorläufigen Regierung in Albanien die Unterstützung eines so wichtigen Faktors, wie ihn Schab-Pascha darstellt, zu sichern und die Macht, über die er verfügt, zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Albanien zu verwenden. Die Bemühungen Österreich-Ungarns dürften daher dahin gehen, eine Vereinigung zwischen Schab-Pascha und der albanischen Regierung herzustellen. Der albanischerseits Derswish Dima veröffentlicht außerdem eine Erklärung, daß die aus Belgrad und Cetina stammenden Bedrohungen über Schab-Pascha völlig erloschen seien.

Die Spannung der letzten Tage löst sich also in Wohlgefallen auf. Selbst die Forderungen, die Österreich-Ungarn wegen Ermordung des französischen Legationenssekretärs an Montenegro richtete, sollen jetzt nach Niklas Versprechen, erfüllt werden. Österreich-Ungarn erhält also in jeder Weise Gemütlichkeit und es entsteht jedweder Grund für eine fernere Gerechtigkeit. Die gemeinsame Aktion Österreich-Ungarns und Italiens in Albanien wird sich darauf beschränken, mit beiderseits gleich starken kleinen Truppen-Abteilungen die Ordnungsgewalt in Albanien vorläufig auszuüben. Währenddessen soll eine aus Albanern rekrutierte Gendarmenrie in Leben gerufen werden, der nach ihrer Ausbildung durch europäische Offiziere die Aufrechterhaltung der Ordnung obliegen wird, außerdem werden Österreich-Ungarn und Italien es sich angelegen sein lassen, das neue Albanien wirtschaftlich lebens- und entwicklungsfähig zu machen.

So ist in letzter Stunde die Statusfrage befriedigend gelöst und das albanische Problem, das drohend sein Haupt erhob, bietet keine weiteren Schwierigkeiten. Der Schwerpunkt der Ereignisse ist wieder nach London verlegt, wo nun die Vorkämpfer den Friedensschluß betreiben müssen. Die erste gemeinsame Sitzung der Friedensdelegierten in London findet nach Pfingsten statt. In dieser Sitzung wird der Vorbericht unterzeichnet werden, dann beginnen Verhandlungen über den endgültigen Frieden, neben denen Beratungen der Vorkämpferkonferenz über die Einzelfrage laufen. Der Entwurf des Friedensvertrages ist bereits fertiggestellt. Der erste Paragraph verzeichnet die Tatsache, daß Frieden und Freundschaft unter den Kriegführenden wiederhergestellt sind.

Der zweite Paragraph sieht die Abtretung aller Gebiete westlich der Linie Enos-Midia seitens der Türkei vor. In einem weiteren Artikel geben die Kriegführenden ihre Zustimmung, die Grenzen und den Besitzstand Albanens durch die Mächte festsetzen zu lassen. Kreta soll an Griechenland abgetreten werden, während das Schicksal der ägäischen Inseln

und des Berges Athos der Entscheidung der Mächte vorbehalten bleibt. Artikel 6 sieht vor, daß alle finanziellen und wirtschaftlichen Fragen, die eine Folge des Krieges sind, von der in Paris tagenden Kommission behandelt werden sollen. Während man annimmt, daß die übrigen Balkanstaaten diesen Entwurf der Friedensbedingungen annehmen werden, wird es in griechischen Kreisen in London für nicht unwahrscheinlich gehalten, daß Griechenland zunächst einige Sicherheiten hinsichtlich der ägäischen Inseln fordern dürfte. Da sich aber die Mächte die Entscheidung über die ägäischen Inseln vorbehalten haben, dürfte Griechenlands Vorbehalt wirkungslos bleiben. Die Friedensverhandlungen werden nicht große Schwierigkeiten machen. Dann aber folgt die Auseinandersetzung zwischen den Verbündeten, die Europa vor eine neue Probe seiner Kraft und Einigkeit stellen dürfte.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

In Gegenwart Kaiser Wilhelms, der von Wiesbaden herübergekommen war, hat in Frankfurt a. M. der diesjährige Sängerkongress begonnen, an dem 41 Vereine teilnehmen.

Die Thronrede, mit der der mecklenburgische Landtag im Schweizer Schloß durch den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz namens seines Vaters eröffnet wurde, belagert u. a., daß die Ritter und Bürgermeister des Landes zu entscheidenden Beschlüssen in erster Stunde verammelt seien, um das schwere Werk der Verfassungsreform glücklich zum Abschluß zu bringen. Die Reform sei zur Staatsnotwendigkeit geworden. — Ob die Verfassungsreform diesmal zustande kommt, erscheint noch ziemlich zweifelhaft.

Die Zweite elsäß-lothringische Kammer hat einstimmig und debattelos den Kommissionsantrag angenommen, wonach die elsäß-lothringischen Bundesratsbevollmächtigten gegen einen etwaigen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich und für eine Verständigung mit Frankreich eintreten sollen.

## Frankreich.

Aus Anlaß der Anwesenheit des Königs Alfonso von Spanien in Paris ist es zwischen den Ministern der beiden Staaten zu einer völligen Einigung hinsichtlich aller Fragen gekommen, die durch den spanisch-französischen Marokkovertrag noch nicht geregelt waren.

Die Gerüchte, daß eine Ministerkrise bevorstehe, weil die Einführung der dreijährigen Dienstzeit auf starken Widerspruch in der Bevölkerung stöße, sind unbegründet. Zwar werden hier und da noch regierungsfeindliche Rundgedruckungen wegen dieser Vorlage veranfaßt, aber man darf mit aller Sicherheit behaupten, daß die Kammer das Gesetz mit großer Mehrheit annehmen wird; es ist also kein Grund zu einer Ministerkrise vorhanden.

## England.

Gelegentlich der Debatte über das Frauenstimmrecht, die im Unterhause stattfand, erklärte Ministerpräsident Asquith, er bestreite, daß die Ausdehnung des Wahlrechts im Interesse der Frauen oder der Allgemeinheit liege, aber daß sie den Erfolg haben werde, das politische, gesellschaftliche und häusliche Leben zu bereichern und zu stärken. Er werde deshalb gegen die Wahlrechtsvorlage stimmen. Staatssekretär des Äußeren Grey betonte demgegenüber, er halte daran fest, daß die ganze Richtung des modernen Lebens und der modernen Erziehung dahin gehe, den Frauen das Stimmrecht zu geben, und solange die Frauen kein Stimmrecht hätten, werde die Demokratie in industriellen und politischen Fragen hoffnungslos unvollständig bleiben.

## Italien.

Aber das Befinden des Papstes wird aus vatikanischen Kreisen berichtet, daß sich der greise Pontifex noch einer Nacht unter-

siehe, daß sein Gesundheitszustand aber durchaus befriedigend sei. Voraussig wird der Papst jedoch die Zimmer nicht verlassen und auch keine Pilger empfangen.

## Holland.

Vor dem Haager Schiedsgericht ist jetzt das Urteil in dem seit dem Tripoliskrieg anhängigen Schiedsprozess wegen der italienisch-französischen Dampferzwischenfälle verhandelt worden. Es handelte sich um die Anhaltung und Untersuchung der beiden französischen Dampfer „Gathage“ und „Manouba“ durch die Italiener, die seinerzeit so starke Verstimmung zwischen den beiden Bällern hervorgerufen hat. Das Urteil des Schiedsgerichts erklärt, die Italiener seien berechtigt gewesen, die französischen Schiffe anzuhalten und zu untersuchen, und weist demgemäß den Schadenersatzanspruch Frankreichs wegen Verletzung der französischen Flagge zurück. Dagegen wird der französische Anspruch auf eine finanzielle Entschädigung anerkannt, da die Italiener in der Wahrnehmung ihres Rechts zu weit gingen.

Die Zweite holländische Kammer hat nach stürmischen Debatte mit 54 gegen 35 Stimmen die Regierungsvorlage betr. den Bau eines starkbefestigten Küstenforts in Blijssingen angenommen.

## Rußland.

Der frühere Mini-Vertrauensrat Graf Witte ist vom Jaren mit einer hohen Ordensauszeichnung bedacht worden. In verschiedenen Blättern wird daran die Vermutung getraut, daß Graf Witte zu einem hohen Posten auf dem Gebiete der auswärtigen Politik ausdieseln sei. Das ist nach Petersburger Erklärungen nicht der Fall. Witte wünscht nicht auf irgend einen politischen Posten zurückzukehren.

## Sinesien.

Die Gelbnot in China hat noch kein Ende gefunden. Das Repräsentantenhaus in Peking hat nämlich die durch den Premierminister erfolgte Unterzeichnung der Finanzmächte-Auleihe, um die seit 14 Monaten verhandelt worden ist, für ungültig erklärt. Man darf nun gespannt sein, wie die Finanzkrise beendet werden soll.

# Die Revision der Abg. Vorkardt und Leinert verworfen.

Das Reichsgericht hat die Revision der beiden sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten, des Schriftstellers Julian Vorkardt und des Parteileiters Leinert, gegen das Urteil der Berliner Strafkammer verworfen. Aus der Urteilsbegründung sei folgendes hervorgehoben: Der Angeklagte Vorkardt sei wegen Hausfriedensbruchs verurteilt worden, weil er die Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses auf wiederholte Aufforderung nicht verlassen habe und widerrechtlich in den Sitzungssaal eingedrungen sei.

Nun haben die beiden Revisionskläger dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses die Verurteilung abgelehnt, so zu verfahren, wie er getan, aber die Revisionskläger sind hinsichtlich des § 106 und 106 des R.-St.-G.-B. fäuf auf dem § 64 der Geschäftsordnung, der im Falle besonders großer Schädigung der Würde des Hauses und Störung der Ordnung dem Präsidenten die Maßregeln zuspreche, die er getroffen habe. Es sei dies also lediglich Ausübung eines autonomen, durch die Verfassung geschützten Rechts. Und dieses Recht beruhe auf der Rechtsgrundlage des § 78 Abs. 1 der preussischen Verfassung. Es sei besonders hervorgehoben worden, daß der Präsident so handeln müsse, weil ein besonders großer Fall von Ordnungsverletzung vorlag.

Eine Nachprüfung des Gerichts in dieser Richtung würde einen Eingriff in die autonome Rechte der Kammer enthalten. Vorkardt und Leinert haben ferner bestritten, daß die Polizei zur Einschüchterung berechtigt gewesen sei. Es sei aber Pflicht der Polizei gewesen, dem Präsidenten Beistand zu leisten, weil dieser die Mittel, die ihm zur Verfügung standen, erschöpft

hätte und die Polizei ihm von da an ihre Hilfe gewährleisten mußte wie jedem Privatmann, um die Fortsetzung eines Bergehens oder Verbrechens zu verhindern. Sämtliche Polizeibeamte seien nach den Feststellungen auch zur Hand gewesen.

Besiglich der Schärfe des Urteils äußerte das Reichsgericht sich dahin, daß die Angeklagten gehandelt hätten, obwohl sie wußten, daß ihnen ein Recht nicht zur Seite stand, und daß der Grund, sie hätten nur den Reichsfall klarlegen wollen, auf die Strafe selbst nicht mildernd eingreifen könne. Die von der Berliner Strafkammer verhängten Strafen — gegen Vorkardt 100 Mark, gegen Leinert 50 Mark Geldstrafe — sind danach mit dem heutigen Tage rechtskräftig geworden.

# Das Duell im neuen Strafrecht.

Im Ansluß an die Reichstagsdebatten über die Behandlung der Duellfrage im künftigen Strafrecht wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt: Die sogenannten „Studentenmordfälle“, d. h. die Zweikämpfe mit Schlägern unter Vorbehaltung, die bestimmt und geeignet sind, die Kampfbereitschaft gegen Gefährdung des Lebens zu schärfen, bleiben straflos. Die bisherige Auffassung, daß das Fehlen von Sekundanten oder der Tod eines Teilnehmers am Zweikampf als erschwerender Umstand anzusehen sei, würde aufgegeben und der dahin lautende Passus gestrichen. Die Strafe besteht in Gefängnisstrafe von 3 Monaten bis zu 5 Jahren. Die Geldstrafe fällt überall fort und wird, soweit nicht Gefängnisstrafe eintritt, durch Gefängnisstrafe ersetzt.

Im allgemeinen wurden die Bestimmungen über Zweikampf beibehalten, wie sie bereits im Vorentwurf der Strafrechtsreform zum Ausdruck gekommen sind. So wurde der Begriff des Zweikampfes mit tödlichen Waffen als Sondervergehen beibehalten. Andre Paragraphen haben Änderungen erfahren. Der Absatz, der denjenigen Täter, der den Zweikampf freiwillig verweigert hat, mit Gefängnisstrafe von gleichem Maße bedroht, wurde beibehalten. Der Paragraph, der von der Tötung im Zweikampf handelt, gleichfalls, nur fallen die erschwerenden Umstände fort. Die auf Tötung im Zweikampf folgende Strafe ist Gefängnisstrafe von zwei bis zu zehn Jahren Dauer, bei freiwilliger Verschuldung tritt Gefängnisstrafe von gleicher Dauer ein. Der Abschnitt, der Abtreibungen der Regeln des Zweikampfes behandelt, bleibt unverändert. Auf Veranschuldigung zum Zweikampf und auf Annahme der Verurteilung steht Gefängnisstrafe zu einem Jahre.

# Heer und flotte.

Der neue Truppenübungsplatz bei Debbschlum für die Truppen des 18. Armeekorps, ist jetzt seiner Bestimmung übergeben worden. Als erste Truppe zog das Infanterieregiment Nr. 116 „Kaiser Wilhelm“ aus Gießen auf den Platz. Für die preussischen Truppen sind jetzt insgesamt 20 Truppenübungsplätze vorhanden, den bayerischen Truppen stehen ferner die Truppenübungsplätze Hammelburg, Großmöhre und Beilstein, den sächsischen Truppen Adriansbrunn und Beilstein zur Verfügung. Der 26. deutsche Truppenübungsplatz Mühlungen ist für das württembergische (13.) Armeekorps bestimmt.

Zu der Schiffsalatalroppe bei den Vergungsarbeiten des Torpedobootes „S 178“ vor Helgoland wird noch gemeldet: Es handelt sich nicht um den Vergungsdampfer „Oberelbe“, sondern um dessen Schwesterschiff, den Brahm „Unterebe“. Das Helbschiff war mit vielen Stahltrößen veranfert. Infolge der großen See scheinen die Trößen an der einen Seite gedrohen zu sein, wodurch der Brahm von den festgebundenen Trößen seitlich umgerissen wurde. Nachts ist nun der getrennte Brahm vollständig untergegangen, ohne daß es gelungen war, die Leichen darin zu bergen. An das Bergen der andern Hälfte des Torpedobootes „S 178“ ist vorläufig nicht zu denken, da die „Oberelbe“ allein hierzu nicht imstande ist. Die Berunglückten waren nahezu sämtlich verheiratet.

# Der Heimweg.

Roman von Ida Bos.

Gewiß, deine! Das ich dich lieb habe, weißt du. Ich bin kein sonderlich ehrgeiziger Mensch, mein Beruf befriedigt mich ja auch nicht. Aber ein ehelicher Keil, der sich durch das Geld seiner Frau eine Position gründen will, und darauf spekuliert, bin ich noch lange nicht!

Hans hatte das hastig hervorgezogen. Mit einem Blick richtete sich Minni auf, und sah ihn mit funkelnden Augen an.

„Wer hat das gesagt?“

„Dein Vater. Ich halte bis dahin wahrhaftig nicht daran, daß man meiner Liebe solche Motive unterstellen könnte! Wer freilich, du bist ein reiches Mädel und ich ein armer Teufel.“

„O, diese Bäter! Mag nun Papas Auserkung überhaft oder ernst gewesen sein, tut mir das nichts an. Was aber habe ich damit zu tun, Hans? Konntest du auch nur einen Augenblick glauben, daß ich — aber Hans.“

„Gott, Minni, ich mußte wohl! Es war etwas Fremdes zwischen uns, du warst ganz verändert! Da wurde ich verzagt und müde, und lagte mir, was hilft denn alles Studieren und Streben, der arme Teufel bleibe ich ja doch! So keh ich fünf gerade sein — und wurde der, der ich bist jetzt war!“

„Du, Hans, dann war ich ja eigentlich furchtbar dumm —! Ich dachte, es gut zu machen, ich wollte dich anspornen, du solltest zeigen, daß

du wer bist, daß du aus Eigenem in die Höhe kommst. Wenn ich dich auch richtig beurteile, ich bin stolz, Hans, keiner sollte das Recht haben, zu denken — du — hättest — mein Geld gebraucht! Als ich aber dann sah, daß es mit dir immer Ärger wurde — da — da — du, Hans — ich hab's dumm angefangen, ruff an — die Frau Doktor Hans von Böhlan wird es besser machen!“

„Minni!“ Hans rief sie stürmisch an sich, daß das Boot bedenktlich schwankte.

Hans, Hans, ich will ja leben mit dir, nicht ertrinken“, rief Minni halb lachend, halb ängstlich; „Güte, Rettung — Hans wirst um!“

Schrie sie nach dem andern Ruder hinüber, den Kurt nun mit ein paar Ruderhieben näher brachte.

„Was treibt ihr denn?“ rief er.

„Wir? Wir haben uns nur ein bißchen verlobt“, gab Minni lachend zurück.

Die beiden Boote lagen nun nebeneinander. Hedwig reichte dem Bruder die Hand entgegen.

„In das der Beginn eines lebenslänglichen Waffenstillstandes oder eine Kriegserklärung“, fragte Kurt in seiner halb ironischen, halb lustigen Weise, „ich möchte's nur wissen, um danach meine Glückwünsche abzufassen!“

Die Köpfe der beiden stiegen vorwärts und sie setzten sich, darüber nachdenkend, denn ich bitte um strengste Diskretion; erst muß Hans sein Examen gemacht haben, ehe darf er nicht zu Papa kommen.“

„Ja, und morgen rauft ihr in gewohnter Art weiter, ich weiß! Also gehen wir vor-

läufig schlafen, ich, als der Astele, bin für die diversen Katastrophe verantwortlich, die ihr euch holen könntet. Ich freue mich aber ehrlich, Kinder!“

Kurt's Stimme klang jetzt so herzlich und warm, daß ihm Hans dankbar die Hand drückte; er war doch ein guter Keil!

Minni und Hedwig ihr gemeinsames Zimmer betreten, lag heller Mondschein darinnen, so daß sie keines Lichtes bedurften.

Minni stand eine Weile am offenen Fenster und sah in die wilde Sommernacht hinaus.

„Sehne dich, Hedwig, die die Arme empor, ein Mädchen spielte auf ihrem Gesichte.“

„Ach, Hedwig, ich hab' ihn so lieb und bin so glücklich — Hedwig?“ fragte sie erstaunt, als sie keine Antwort erhielt. Jetzt erst merkte sie, daß Hedwig schon im Bette lag.

„Schlafst du?“

Sie trat näher, und sah über ihr Bett neigend, sah sie, daß Hedwig weinte.

Minni kniete am Bette nieder, hob ihren Arm unter Hedwigs Kopf, „Hedwig, halt du denn gar kein Vertrauen mehr zu deiner alten Minni? Sei doch ruhig, sei ruhig“, bat sie ängstlich, als sie sah, wie Hedwigs Körper bebte.

„Was macht dich denn so fassungslos, Hedwig? Sag's doch! Etwas Unerwartetes wird's kaum sein — ich hab' wohl gesehen, wie Kurt deine Hände küßte — —“

„Er — er hat mich lieb, und ich weiß nicht, was ich tun soll!“ rief Hedwig schluchzend hervor.

Minni lehnte ihren Kopf an den der Cousine.

„Das ich dich gern habe, Hedwig, geht, das weißt du? Siehst, es gibt ja Dinge, über die man nicht reden kann, auch mit seiner besten Freundin nicht; sei still.“ Sie legte Hedwig, die etwas entsetzt war, die Hand auf den Mund, „das soll wahrhaftig kein Vorwurf sein! Mitmenschen hab' ich ja doch alles mit dir, auch ohne daß wir darüber sprachen! Das andre — das ist doch 'mal eine traurige, ausschweifige Sache, mit der du fertig werden mußt. Allein geh's selber, selbst wenn der Wille noch so gut ist — — aber wenn einer hilft — — jetzt kann ja Kurt helfen! — Ich bin wohl sündlich unmoralisch, was? Wenn ich dir rate, mit einer noch nicht überwundenen Liebe in die Arme eines Mannes zu flüchten, aber ich kenne dich und Kurt, und Kurt weiß alles.“

„Das ist ja eben so schrecklich!“ schluchzte Hedwig.

„Gar nicht, Hedwig! Ich habe die feste Überzeugung, daß eine vollständige Veränderung meines Lebens dir am ehesten über das alte, dumme Gefühl hinausführt! Andre Menschen, andre Verhältnisse, eine andre Luft und ein so lieber Keil wie Kurt! — — Du wirst ihn lieb haben, Hedwig!“

Hedwig gab keine Antwort, aber sie weinte nicht mehr, und erwiderte innig Minnis Ruf, als sich diese nach einer Weile erhob, um gleichfalls ihr Lager aufzusuchen.

Die Ereignisse der Mondheinnacht schienen von den Beteiligten am andern Morgen ver-



## Von Nah und fern.

Ein tüchtiges Reiterstückchen führte Oberleutnant Krüger mit einem Zug der dritten Schwadron des Dragonerregiments Nr. 10 in Alenstein aus. Die Schwadron rückte früh um vier zu einer Feldübungsübung aus: in der Königstraße schwenkte der Offizier mit seinem Zuge ab, ritt an dem in der Nähe befindlichen Eisenbahntunnel und mit seinem ganzen Zuge die zum Tunnel führenden etwa 25 Treppentritten hinunter, den Tunnel durch, auf der andern Seite die in gleicher Anzahl befindlichen Stufen hinauf und schloß sich dann der auf einem andern Wege eingetroffenen Schwadron wieder an. Auf der Rückkehr von der Feldübungsübung führte der Zug Dragoner unter Führung seines Offiziers dasselbe Reiterstückchen aus.

**Defekturen in der Pariser St. Martin-Kirche.** In der Kirche St. Martin des-Champs, die aus dem 11. Jahrhundert stammt, kürzte in der Nacht die ganze Decke der Sakristei ein. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich; die Kirche selbst ist aber durch den Einbruch weniger gefährdet, als ein benachbartes Gebäude.

**Die Sicherheit zur See.** Für eine internationale Konferenz in London, die einschneidende Bestimmungen zur größeren Sicherung von Leben und Eigentum zur See herbeiführen soll, werden in London Vorbereitungen getroffen. Ein beträchtlicher Schritt auf diesem Wege ist bereits gemacht, indem die Ver. Staaten nach einem Meinungsaustausch über den Gegenstand beschlossen haben, die englischen Vorschriften als gleichberechtigt mit ihren eigenen anzunehmen. Eine vorbereitende Besprechung zwischen dem technischen Komitee in England und Sachverständigen, die über die in andern Staaten herrschenden Anschauungen unterrichtet sind, soll im Juni oder Juli bereits stattfinden. Soweit Deutschland in Frage kommt, betonen die englischen Mächtigkeiten, daß Kaiser Wilhelm lebhaftes Interesse an den Beratungen nehme; die ausschlaggebenden Behörden wären jedoch nicht der Überzeugung, daß das Problem vor allem durch eine weitgehende Vermehrung der Rettungsboote an Bord der Passagierdampfer zu lösen sei, das Hauptaugenmerk müsse vielmehr darauf gerichtet werden, daß die Dampfer untauglich gemacht würden oder, falls dies unmöglich wäre, daß wenigstens Mittel gefunden würden, die Schiffe im Falle eines Unfalls mindestens 12 Stunden über Wasser zu halten.

**Eine Londoner Kirche in Brand gefickt.** Ein Brand hat die moderne Kathedrale im Südosten von London glücklich zerstört. Obwohl kein fester Beichen dafür vorhanden ist, glaubt man doch, daß es sich um eine Tat von Anhängern des Frauenstimmrechts handelt. Der Pfarrer der Kirche erklärte, er habe am Montag drei Frauen in der Nähe der Kirche umherstreifen sehen. Kurze Zeit nachdem er die Kirche verlassen hätte, habe er Rauch bemerkt. Noch einer andern Darstellung seien die Chorfenster und Bepulte mit Wergin berührt gewesen.

**Standalgeschichten aus der russischen Marine.** Der Kommandeur des russischen Minentorpedos „Wostok“, Kapitän Sabin, und Oberleutnant der russischen Gardemarine Suler sind aus dem Dienst entlassen worden. Beide beizogen vor einigen Tagen total bekannten verschiedenen vornehmen Restaurants in Petersburg, wo sie überall die Gäste mit Beleidigungen überhäufelten.

**Selbstmord des Königs von Sina.** Der König von Sina, hat in Saloniki Selbstmord begangen, indem er sich aus dem Fenster stürzte. Sina hatte in einer Halle des Staatsgefängnisses seiner Aburteilung, die in aller nächster Zeit erfolgen sollte, die Vorbereitung in diesen Tagen abgeschlossen worden war. Auf eine noch nicht aufgeklärte Weise ist es Sina gelungen, aus seiner Zelle auf den Hof zu gelangen und unbeachtet von den Wachen aus dem Fenster in den Hof zu springen. Er war sofort tot. Wegen die Wachen, die

gassen. Hans und Minni neckten sich in der alten Weise, nur daß sie es vorzogen, dies in den abends gelegenen Parkwinkeln zu tun.

Auch bei Kurt und Hedwig zeigte sich keine andere Veränderung, als daß sich die Wangen des Mädchens immer dunkler färbten, wenn sie seinem Blick begegnete. Weder Egon noch die Eltern merkten, daß sich zwischen den vier etwas ereignet hatte.

Sie verbrachten schöne Sommertage voll geheimen Raubers.

Schon war die erste Hälfte des August vorüber; trotz der heißen Wetter spürte man die Nähe des Herbstes. In diesen trauernden Spätsommermonaten liegt etwas Andeulendes, etwas, das sich auch in manchem schönen Menschengesicht findet. Alles grünt und blüht, aber es halberdörren in dem grünen Laub ein paar welke, gelbe Blätter, ein „memento mori“ mitten im blühenden Leben nicht anders, wie die feinen, feinen Linien, in einem sonst jungen Menschengesicht — ein Mahnen an den nahenden Herbst — der Höhepunkt ist überschritten.

Minni und Hans brachten von einem Raubausflug den ersten Strauß Iplamen und Herbstzeitlosen heim.

Man hatte sich eben zur Abendtafel gesetzt. „Nun wird's ernst“, sagte Kurt, ohne Hedwig anzusehen, „in vierzehn Tagen reife ich.“

Schon? Egon lächelte sich mehr aus Höflichkeit zu dieser Frage verpflichtet. Im Grunde interessierte ihn die Abreise des Fremdes kaum. Was nicht mit seinem Weib zusammenhängt, beschäftigt ihn überhaupt nicht.

ähnlich verhaftet worden sind, ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden, da verkannt, daß sie dem Mörder bei seinem Vorhaben Hilfe geleistet haben.

**Das Ende eines griechischen Räuberhauptmanns.** Nach Meldungen aus Larissa ist der berühmte griechische Bandenführer Stoklos, der seinerzeit den deutschen Ingenieur Richter aus Jena gefangen hielt, von Soldaten bei der Ortschaft Mikuni getötet worden; Stoklos war vor einiger Zeit im Gefängnis zu Kajani interniert worden, entwich von dort und machte mit einer neugebildeten Bande die Gegend unsicher, bis er nun sein Ende gefunden hat.

**Folgeschwere Straßenschlacht.** In

Die Jasterburger Stadtverordnetenversammlung beschloß, das hierfür erforderliche Terrain unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und unter Anwendung eines Betrages von 25 000 Mark eine Flugzeughalle zu errichten. Es ist in Aussicht genommen, mit Einschluß des Flugplatzes ein Flugzeugsystem zu bilden. Zwischen diesen sollen noch einige Orte als Landungsplätze für Flieger eingerichtet werden. Um den Fliegern in der Luft eine schnelle und sichere Orientierung zu ermöglichen, werden all diese Plätze mit großen, wasserfesten Tafeln ausgestattet, auf denen Nummern und Buchstaben verzeichnet werden, die den Fliegern sofort erkennen lassen, wo er sich befindet. Der Orientierung der Flieger sollen

## Prinz Heinrich-Flug 1913.



Die Schwärzgruppe des Deutschen Luftfahrerverbandes veranstaltete vom 10. bis 17. Mai unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen wieder einen Interkontinentalflug am Oberrhein, der in diesem Jahre zum ersten Male nach seinem Protektor Prinz-Heinrich-Flug 1913 heißt. Der Wettbewerb besteht aus einer Vorrückung in Wiesbaden, drei Tagesflügen (Aberlängsflüge) (Koblenz, bei

denen die Gesamtflugdauer gewertet wird, und zwei militärischen Ausflugsflügen zwischen Mainz-Frankfurt a. M. und Strassburg-Freiburg. Teilnehmer sind preussische und bayerische Offiziersflieger auf Militär-Flugmaschinen und Zivilflieger auf eigenen Maschinen oder Flugapparaten bekannter Fabriken.

**Strafzucht (im Staate New York)** kam es zwischen streifenden Arbeitern zu wüsten Schlägereien und Revolvergeheulen, bei denen 25 Personen verwundet wurden. Vier Schupsteine und acht italienische Arbeiter wurden ins Krankenhaus geschickt. Ein anderer Kampf fand ganz in der Nähe zwischen Feuerwehrleuten und Schupsteinen einerseits und 600 Italienern andererseits statt.

## Luftschiffahrt.

In der Provinz Ostpreußen sind bereits zwei Flugplätze vorhanden: Königsberg als Hauptstation und außerdem Allenstein. Als dritter Flugplatz ist Insterburg vorgesehen.

auch große Beobachtungstürme mit farbigen Wimpeln dienen.

Ein außerordentlich schönes Wagnis plant der bekannte amerikanische Flieger Jack Mac Gee. Er will am 4. Juni mit einem Flugapparat den Atlantischen Ozean überfliegen. Der Flieger, der bereits eine Anzahl bemerkenswerter Flüge unternommen hat, will versuchen, in Newport die englische Küste zu erreichen.

## Gerichtshalle.

Berlin. Eine Frage von ungewöhnlicher Bedeutung für das Meer wurde vor kurzer Zeit vom Kammergericht entschieden. Es handelte sich darum, festzustellen, ob eine Angelegenheit der Truppen-

Ausübung, die durch eine kaiserliche Kabinettsorder zur Einführung gebracht wurde, aus irgend welchen juristischen oder andern Gründen für unzulässig erklärt werden könne. Durch eine kaiserliche Verordnung vom 18. März 1905 war die Einführung von Edelträgern am Armeemittel befohlen worden. Diese Edelträger sollen aber nach den Angaben eines Berliner Fabrikanten ein ihm geheimes Patent darstellen, das durch die Benutzung im Heere ohne seine Erlaubnis verletzt wurde. Die Frage, die wegen Verletzung dieses Patents gegen den Militär-Fiskus eingereicht wurde, lautet dahin, daß der Kaiser und Kaiser-Kabinettsorder einen Schadenersatz beanspruchen und ein Verbot für weitere Herstellung und Benutzung der Edelträger fordere. Nun ist aber eine kaiserliche Kabinettsorder vom 18. März 1905 erlassen worden, die die Einführung der Edelträger im Heere gegen die Frage auf beiden Seiten, da gegen einen Akt der Militärhoheit eine Ungültigkeitserklärung oder ein Verbot der Benutzung der durch die kaiserliche Verordnung eingeführten Edelträger im Heere nicht möglich sei. Das Kammergericht hatte sich als höchste Instanz mit der Frage beschäftigt, ob ein Unterjagungsanspruch gegen eine kaiserliche Kabinettsorder möglich ist. Das Landgericht hatte den Anspruch nämlich verworfen. Das Kammergericht erklärte nun, daß, abgesehen von der Patentverletzung durch die Edelträger des Heeres gar nicht vor — die Frage unzulässig sei. Die Begründung dafür ist folgende: Der Kaiser handelt im unmittelbaren Ausübung des Militärhoheitsrechts, wenn er über Fragen der Armierung des Heeres irgend einen Erlass an die Truppen erteilt. Die Kabinettsorder der Einführung der Edelträger am Armeemittel gehört aber zu den Fragen, die die Regelung der Truppen-Ausrüstung betreffen. Derartige kaiserliche Verfügungen können darum außerhalb der bürgerlichen Gerichte. Es ist demgemäß auch unter keinen Umständen anzuerkennen, daß von einem bürgerlichen Gericht gegen eine derartige Kabinettsorder eine Unterjagung ausgesprochen werden könnte.

**Danzig.** Die Strafkammer verhandelte gegen den 86 Jahre alten Techniker Edgar Flegel wegen Urkundenfälschung. Der Angeklagte wurde am 15. Februar unter dem Verdacht des Landbesorger verhaftet, und das Verfahren darüber schwebt zurzeit bei dem Reichsgericht in Leipzig. Flegel ist bei Geburt geboren und hat später das Technikum Mittweida absolviert. Er ist einmal wegen Betruges mit einer Geldstrafe und einmal wegen Urkundenfälschung mit sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Bald darauf fing er an, sich zunächst in Stellungen bei verschiedenen Maschinenfabriken in Breslau und Chemnitz als Diplomingenieur und Doktoringenieur anzustellen und verlobte sich als solcher auch mit der Tochter eines Reichsgerichtsrats; doch ging diese Verlobung auseinander. Im Jahre 1909 heiratete er in Bayern seine zweite Frau und unterzeichnete die Standesamtsurkunde wieder mit dem angemessenen Titel. Schließlich fand er vor einem Jahre eine Stellung in dem Unterseebootkonstruktionsbureau der Kaiserlichen Werft. Der Angeklagte, der nach einer vorgefundenen Korrespondenz auch Betrugschwindel begangen hat, wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

## Buntes Allerlei.

Die deutschen Waggonfabriken sind gegenwärtig sehr stark beschäftigt. Fabriken, die sonst mit 300 bis 400 Hilfskräften arbeiten, haben jetzt an 1000 Arbeiter eingestellt. Diese Beschäftigung ist darauf zurückzuführen, daß die preussische Eisenbahnverwaltung große Bestellungen auf Lieferung von Güterwagen ausgegeben hat, um einem erneuten Wagenmangel, wie er im letzten Herbst und Winter zutage trat, nach Möglichkeit vorzubeugen. Auch die preussische Militärverwaltung führt ihren Beschluß, ihren Eisenbahn-Wagenpark zu vergrößern, jetzt aus und hat größere Aufträge erteilt. Etwa die Hälfte der in Bestellung gegebenen Wagen sind Berbedwagen.

**Er kennt ihn.** Student: „Ich muß zwanzig Mark haben. Was soll ich vorzeigen, die Ihr oder die Mäher?“ — Freund: „Die Mäher selbstverständlich; denn wenn du erst zwanzig Mark hast, suchst du ja doch nicht mehr!“

„Gott,“ sagte sie leise, „soll unbewußt.“

„Du sagtest mir einmal, wenn ich Rat brauche, soll ich mich an dich wenden.“ — Sie lachte.

„Versteht sich wohl von selbst, daß die kleine Schwester zu dem großen Bruder kommt. Na los, was drückt dich, Hebel?“

„Ein harmloser Scherzchen beehrte sie in dem Augenblick heimlich. Einem Moment lang war ihr, als sollte sie einfach davon laufen; aber dann, mit einem plötzlichen Zurückwerfen des Kopfes, ließ sie abgebrochen hervor: „Kurt hat um mich geworben!“

„H! —“ Das war ehrliche Überraschung. Um den Mund des Mädchens zuckte es bitter.

„Das ist doch einmal eine freudige Botschaft! Ihm gönne ich dich — aber — du sagtest das so sonderbar, Hedwig? — Wolltest du ihn nicht? Er ist ein Mensch, der ein Weib glücklich machen kann, ein Charakter.“

„Gewiß,“ unterbroch sie ihn gequält, „aber — er liebt mich — und ich —“ sie brach ab.

„Und du?“

„Ich — ich erwidere kein Gefühl nicht in der gleichen Weise!“



## Gasthof zum schwarzen Ross

Am ersten Pfingstfeiertag

### 9 gr. Kino-Darstellungen

Nachmittags 3 Uhr für Kinder und Familien.  
Abends 8 Uhr nur für Erwachsene.

Preise wie bekannt.

Einen genussreichen Abend versprechend laden freundlichst ein

W. Hanta.

G. Köckeritz.

## Gasthof zum schwarzen Ross

Am 2. Pfingstfeiertag

### Grosse öffentliche Ballmusik

im neu parkettierten Ballsaal.

Zum zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Wilhelm Hanta.

## Gasthof zum goldenen Ring.

Zu den Pfingstfeiertagen halte meine

### Lokalitäten

nebst schattigen Garten und schöner Regalbahn einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Mit 7 Speisen und Getränken sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen wartet freundlichst auf

Hochachtungsvoll

Paul Klotzke.

## Restaurant Buschschänke, Lomnitz.

Empfehle dem geehrten Publikum, zu den Pfingstfeiertagen meine idyllisch im Walde gelegene

### Restaurations

einem geneigten Besuche.

Für 7 Speisen und Getränke, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt und ladet freundlichst ein

Paul Schuster.

## Gasthof zu Hermsdorf

Am 2. Pfingstfeiertag

### starkbesetzte Ballmusik

Hierzu ladet freundlichst ein

Gustav Schöner.

## Pfingst-Postkarten

sind in großer Auswahl zu haben in

der Buchhandlung von Hermann Rühle, Gross-Okrilla.

## Zahlungsstockung

geschäftliche Schwierigkeiten aller Art beseitige ich sofort streng diskret, gewissenhaft und reell, gestützt auf langjährige Erfahrungen.

Bücherrevisionen — Neueinrichtungen  
Nachtragen und Ordnen vernachlässigter Bücher

Finanzierungen

Umwandlungen in G. m. b. H. - A. G. - Gen. m. b. H.  
Grosse Erfolge — Ia. Referenzen,

Strengste Diskretion!

Komme nach auswärts!

**iemer, Bücherrevisor**

Dresden 29, Annenstr. 28, Fernsprecher 6630.

Bestellungen

auf

Zeitschriften

aller Art

nimmt entgegen

H. Rühle, Gross-Okrilla.

**Kindergarderobe**  
Mondsschrift zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.  
Jede Nummer enthält 6 Gratis-Belagen: 1. Musterbogen, 2. Wasche für Kinder, 3. Musterbogen, 4. Musterbogen, 5. Musterbogen, 6. Musterbogen.  
Bestellungen zum Preis von 25 Pf. (inkl. Porto) sind an die Redaktion zu senden.  
25 Pf. (inkl. Porto) sind an die Redaktion zu senden.  
Gratis Musterbogen — fertiges Musterbogen

## Gasthof zum Hirsch

Am 1. Pfingstfeiertag

### öffentlicher Familien-Abend

Zur Aufführung gelangt:

## Der Biberpelz.

Eine Diebeskomödie in 4 Akten. Ausführende: Dramat. Gruppe „Die Adbertaler“. Im Vorverkauf 30 Pfg., nummerierter Platz 40 Pfg. U. d. Kasse jeder Platz 40 Pfg. Schluß des Vorverkaufs: Sonntag, den 11. Mai, vormittags 11 Uhr  
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Am 2. Pfingstfeiertag

### schneidige Ballmusik

mit Verlängerung.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Robert Ehnert.

## Gasthof zu Cunnersdorf.

Am 1. Pfingstfeiertag

Auftreten des berühmten Instrumental-Virtuosen

## Johannes Götzl

Vormittags von 11—1 Uhr

### Frühschoppen-Konzert

Nachmittags von 4 Uhr ab

### Fortsetzung.

Herr Götzl ist Inhaber des Kunstzeichens vom Königl. Konservatorium zu Dresden und Breslau und spielt 12 Instrumente.

Am zweiten Pfingstfeiertag

### öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Paul Fuchs und Frau.

für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Ehrungen, sowie das in sinniger Weise erfolgte Schmücken des Altars und unseres neuen Heimes sagen wir allen lieben Bekannten und Vereinen unsern

### herzinnigsten Dank.

Ottendorf, den 2. Mai 1913.

Paul Güttner u. Frau  
Bertha geb. Lotzmann.

## Städtische Sparkasse zu Radeburg

Bez. Dresden.

Geöffnet an allen Wochentagen.

Zinsfuß für Einlagen künftig 3 1/2 %.

## Blitz

### Fahrpläne

sowie

### Plakat-Fahrpläne

Stück 10 Pfg. empfiehlt

Buchhandlung Gross-Okrilla.

## Arbeitsfrauen und Mädchen

sowie

### Arbeitsburschen

werden angenommen

Erbleben u. Fritze,

Weixdorf-Lausa

2 Min. vom Bahnhof Weixdorf.

## Kleine Wohnung

an alleinlebende Leute sofort oder später zu vermieten.

H. Ehrig, Baugeschäft,  
Gross-Okrilla.

Eine separate,

### Stube

oder freundliche Kerren-Schlafstelle

ist zu vermieten.

Näh. in der Exped. d. Blattes.

### Vermessungsarbeiten

führt schnell und sachgemäß aus

## Rudolf Rentsch

verpflichteter Geometer

Königsbrück, Poststraße 10.

Meine Neubauten

## Wohnhäuser

in Ottendorf-Okrilla u. Cunnersdorf sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

H. Ehrig, Baugeschäft,  
Gross-Okrilla.